



✱
Benz.
709

Jeweils Unikum.

Einziges Expl. im

KVK

5

PAUL ADAM NACHFOLGER
KARL LION
KUNSTBUCHBINDEREI
DÜSSELDORF



Raya



Banz. 4/09
2

Betrachtung

des

709
betrübtten Untergangs

Der Stadt

Lissabon

in Portugall,

So unterm 1 Nov. 1755,
durch ein Erdbeben
geschehen/

Und deren verschiedenen
Erd- und Wasser-
Bewegungen

so hin und wieder darauf
erfolget.





Sied.

Melod. Psalm 84. O Gott! der du ein Heerfürst bist, ic.

1.

Verdamnte Sicherheit! wach auf,
 Betrachte jetzt der Zeiten Lauf,
 Was hin und wieder wird gespüret;
 Die Rache hat sich aufgemacht,
 Die Erde zittert, springt und fracht:
 Jehovah, Zebaoth! miniret;
 Die Minen, so geleyet an,
 Die haben schon Effect
 Würckung gethan.

2.

Wer weiß doch, was der Höchste denckt,
 Den es so oftmahls hat gekränckt,
 Daß wir so sicher leben dürfen;
 Und kühnlich in den Tag hinein,
 So gar verweg'ne Sünder seyn:
 Wer weiß, ob uns nicht sucht zu werfen,
 Das weit und groß gebog'ne Rund,
 In seinen tief=verborgnen Schlund.

3.

Die Fluten taumeln hin und her,
 Die Wellen toben in dem Meer,
 Und das bey still=gelaß'nem Wetter;
 Die Schiffe springen Himmel an,
 Auf ihrer sanften Wasser=Bahn;
 Es beben tausend, tausend Better,
 Die uns der Schlaf sonst lieblich macht,
 Zum Schrocken in der finstern Nacht.

4.



4.

Der Himmel traurt und weinet Blut,
Ja, was noch mehr, aus Bergen thut
Ein Purpur-farbigt Wasser fließen,
So trüb und greßlich anzusehn;
Fontainen bleiben stille stehn,
Bis daß sie endlich sich ergießen,
Und sprützen häufig röthlich Blut,
Mit einer ungeheuren Flut.

5.

Es scheint, der Abgrund kan nicht ruhn,
Man sieht die Thirne Sprünge thun,
Und Felsen, veste Gründe wanden;
Es läßt, als ob die Erde sich
Jetzt welken wolte wunderbarlich,
Und kommen auffer ihren Schrancken;
Da vieler Berge schwerer Fuß,
Nunmehr entsezlich beben muß.

6.

O Lissabon, berühmte Stadt!
Wie, bist du nun geworden matt?
Die du sonst thätst auf Bergen prangen,
Nun liegst du da im Staub und Graus,
Es ist mit deiner Zierde aus,
Es ist dein schöner Glanz vergangen:
Ein viertel Stund, o kurze Zeit!
Macht dir die Todten-Bahr bereit.

§ 2

7.



7.

Erstaunlich Werck, so dort gescheh'n!
Wer hat ein solches je gesehn?
Wann alle Elementen rasen,
Da Wasser, Erde, Feuer und Luft,
Ein jedes dem Verderber ruft,
Und sämtlich zu dem Lärmen blasen;
Wann Tausenden zu Grunde gehn,
Und dieser Ort nicht mehr zu sehn.

8.

Die Flamme rauscht, der Abgrund brummt,
Es fällt die Stadt! mein Mund verstummt,
Ob diesem traurigen Gethöne;
Mein Aug erstarrt, es wird mir weh,
Wenn ich im Geist von fernem seh,
Wie schrecklich Lissabon, die Schöne,
Die Trefliche, o jammer, schad!
Das Wetter überfallen hat.

9.

Die Königliche Majestät,
Dem Uebel zwar so weit entgeht,
Daß sie dem Tode wird entrissen;
Jedoch der Prinz muß ganz allein
Fast vier und zwanzig Stunden seyn,
Und seine treue Diener missen;
Nur die Gemahlin bleibt bey ihm,
Und fürchtet nicht des Schicksals Grimm.



10.

Der Spanische Ambassadeur
Zerschmettert wird ; es kommt ins Feuer
Der gute Ort ganz ohnvermuthet ;
Was die Erschütt' rung überläßt,
Demselben giebt die Flamm den Rest:
Wer ist es, dem das Herz nicht blutet,
Bei einer so betrübteten Sach?
O schlechter Allerheil'gen Tag!

11.

Wer vor in einem Pallast saß,
Derselbe setzt nunmehr ins Graß
Ein kleines Zelt, und weint für Schmerzen;
Der Hunger kommt, die Speise fehlt,
Die Angst ist groß, der Frost ihn quält,
Der Jammer geht ihm recht zu Herzen;
Es winselt die getrof'ne Brust,
Um ihren schmerzlichen Verlust.

12.

So mancher Vater sieht sein Kind,
Sein zartes Weib, sein Haußgesind,
Und viele Mütter ihre Lieben
Bedeckt mit Funcken, Stein und Grauß;
Sie schreyen: Helft, ach helft hinaus!
Doch ganz umsonst, o groß Betrüben!
Hier ist kein Ketten aus der Noth,
Sie trift ein Schmerzensvoller Tod.



13.

Ein jeder spieg'le sich daran,
Und weiche von der Sünden-Bahn;
Ja dencke, wie so bald kan enden
Mit uns der Tod, und daß die Frist
Im Sterben oft zur Busse ist
Sehr kurz, drum laßt euch nicht verblenden,
Den falschen Glanz der Eitelkeit,
Der nur betrieglich Gut anbeut.

14.

Ihr wisset, wie ins allgemein,
Die Erd gebebt bis nach dem Rhein;
Wir haben solches auch gespüret
Am End des vor'gen Jahrs, zur Nacht,
Des zwenten Christ-Tags, da gedacht
Wohl keiner dran, als ward gerühret,
Bewegt, erschüttert und durchbohrt
Entsezlich unser Land und Ort.

15.

O GOTT! was hat man mehr gehört?
Wie mancher Platz ist umgekehrt,
Wie flagen nicht viel tausend Zungen?
In Africa ein Tetuan,
Ein grosses Mequinez, und dann
Ein Tanger, sämtlich sind zersprungen,
Und was daselbst nicht todt, zerstreut:
O schreckliche Begebenheit!

16.



16.

Drauf hat man weiter nach und nach,
Dahier, und sonst fast alle Tag,
Verschied'ne Stöße wahrgenommen:
Bermuthlich klopft der Allmacht Hand,
Aus Liebe, noch an uns're Wand,
Und Fenst'ren, ob wir möchten kommen
Dadurch zur muntern Wachtsamkeit,
In dieser höchst-verdorb'nen Zeit.

17.

Drum, auf, ein Feld-Geschrey ist nah,
Wer weiß, wie bald der Richter da;
Es zittert nicht umsonst die Erde:
Wer witzig ist, der giebt drauf acht,
Und mercket, was Jehovah macht;
Ja trachtet, daß er endlich werde
Erhalten in dem Sternen-Zelt,
Wann alles bricht, zerschmelzt und fällt.

18.

Indessen schütze unser Land,
O GOTT! durch deine starcke Hand,
Gebeut der Erden still zu liegen;
Denn wer auf solcher wohnen muß,
Hat wahrlich nöthig festen Fuß:
Ach laß kein Unglück uns besiegen!
Wie sonsten wohl verdienet ist;
Gedencke, daß Du Vater bist.

Avertissement.

Kund sehe, was massen Ph. L. Merx neuangelegtes Poetisches Blumen-Bette / eine Piece von Arien, Sonnetten, einer Ode, sampt sonstigen Liedern und Gedichten, ausgezieret mit nöthigen Erläuterungen, aus der Gestirn- Zeit- und Welt-Beschreibung, 2c. sampt zwey bis drey kurzen Reiß-Beschreibungen um die ganze Erd-Kugel, und gegenwärtig beygebundenem Liede zu Elberfeld und Sohligen bey den Buchhändlern, wie auch zu Wald bey dem Authore zu finden.

Wobey annoch zu bemercken, daß in gemeltem Blumen-Bette pag. 57. lin. 27. an statt 140416 1404166 und pagin. 89. lin. 32. an statt 53 Gr. 54 Gr. muß gelesen werden.

Anno 1756, den 24 Martii.